

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 70 (1983)
Heft: 2: Reflexionen und Materialien zur Friedenserziehung

Artikel: Die doppelte Strategie
Autor: Wyser, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die doppelte Strategie

Alfred Wyser

(Schlussteil einer Ansprache, gehalten am 28. August 1982 in Schaffhausen)

Die Wirkung unserer Gesamtverteidigung zur Abhaltung des Krieges von der Schweiz wird hoch eingeschätzt. Durch solche Stärke tragen wir aber auch zur Erhaltung des Friedens in Europa bei. Das zu verneinen, entspringt durchaus einseitiger Betrachtungsweise der gesamtstrategischen Situation: Wenn tatsächlich ein Nuklearkrieg ausbrechen sollte, dann kann niemand dessen Verlauf voraussagen. Die Angst freilich, dass Fürchterliches, kaum mehr Kontrollierbares geschieht, ist berechtigt. Aber diese Angst haben auch die Grossmächte. Nukleare Abrüstung zu wollen, ist richtig unter der Bedingung, dass die strategische Gesamtlage nicht so ins Gleiten kommt, dass einer alles wagen kann. Sich gerade auf die Möglichkeit nicht einzurichten, heißtt, sie herbeiführen zu helfen. Es ist unhaltbar, nicht das Menschenmögliche auch für diesen absurd erscheinenden Fall vorzukehren. Unser schlimmster Feind ist die eigene Angst!

Wenn es indessen zu der fatalen Entwicklung kommen sollte, dass in Europa nuklear abgerüstet würde, ohne dass ein strategischer Ausgleich im konventionellen Bereich erfolgte, dann erhielte der neutrale Riegel Österreich-Schweiz mit allen Gesamtverteidigungsbereichen eine durchaus ernst zu nehmende Barrierenwirkung. Geht man aber davon aus, dass auch konventionell in Europa so etwas wie ein strategisches Gleichgewicht zwischen Ost und West entstehen könnte, würde sich die sicherheitspolitische friedenssichernde Bedeutung einer gesamtverteidigungspolitisch starken Schweiz in besonderem Masse erhöhen.

Diese Überlegungen beruhen indessen immer auf der Hoffnung, dass die defensive Kraft unserer Gesamtverteidigung gar nie im Ernstfall eingesetzt werden müsse, sondern dass die Bemühungen um einen Frieden in Freiheit, an dem unsere Aussenpolitik aktiv mitzuarbeiten hat, den Krieg verhindern können. Es ist zwar klar, dass wir nicht alle Bedrohungen voraussehen können, aber wir wappnen uns gegen die wahrscheinlichsten. Wer mit Hinweisen auf gegebene technische Möglichkeiten der totalen Vernichtung der Menschheit, die alle Seiten zu vermeiden trachten und die in keiner Weise bevorsteht, die Schutzmöglichkeiten gegen reale Gefahren lächerlich macht, lädt eine schwere Verantwortung auf sich und dient sicher in keiner Weise dem Frieden.

Wer sich für den Frieden engagiert, dient einer guten Sache. Er sollte sich aber reiflich überlegen, auf welche Art dies am besten geschieht. Rasch werden Wege eingeschlagen, die das Gegenteil dessen be-

wirken, was beabsichtigt ist. Weder einseitige Abrüstung, noch gar die «Abschaffung der (rein defensiven!) Schweizer Armee» würden die Welt friedlicher machen. Wir müssen sie nehmen, wie sie ist, und jedem Aggressionswillen eine Gegenmacht, Festigkeit und Stärke gegenüberstellen. Das kann sogar der Kleinstaat erfolgreich tun, wenn jeder mithilft als Soldat, als Angehöriger des Zivilschutzes, in tausend anderen wichtigen Funktionen. Die Leistung des einzelnen, ob Mann oder Frau, entscheidet über Stärke oder Schwäche unserer Sicherheits- und Friedenspolitik. Diese Leistung ist zugleich ein Akt internationaler Solidarität, denn die Sicherung eines wichtigen Durchgangslandes im Herzen Europas trägt wesentlich zur europäischen Stabilität bei. Im Rahmen unserer Sicherheitspolitik kann somit jeder mit gutem Gewissen für den Frieden wirken. Er findet ein lohnendes Betätigungsfeld. Die Notwehr, die wir im Ernstfall anwenden würden, besitzt seit jeher ihre umfassende Rechtfertigung.

Die Sicherheitspolitik der Schweiz verfolgt als Friedenspolitik eine doppelte Strategie. Sie auferlegt uns, zunehmend aktiv und ausgreifend zu handeln im Bemühen, die wirklich friedens- und vertrauensbildenden Massnahmen im internationalen Umfeld zu verstärken. Gleichzeitig verlangt sie von uns nach wie vor, vorausschauend und wirksam im Bereich der militärischen Verteidigung des Bevölkerungsschutzes und des Durchhaltenkönens zu arbeiten. Sie ist damit auch heute eine glaubwürdige Konzeption der allgemeinen Friedenssicherung und Kriegsverhinderung und besitzt seit langem den Respekt des Auslandes. Sie verdient auch weiterhin unser Vertrauen und unsere Mitwirkung!

aus: documenta 3/82

Winterferien im Engadin

Wir vermieten unser Personalhaus an Gruppen von 10 bis 45 Personen. Halb- oder Vollpension zu günstigen Preisen.

Bezzola & Cie AG, 7550 Scuol, Telefon 084 - 9 94 44

Ferienhaus in Lenzerheide

für Schüler, Gruppen und Vereine (maximal 70 Personen).
Freie Termine: 27. 2. 1983 – 5. 3. 1983 und
13. 3. 1983 – 26. 3. 1983
und noch freie Termine im Sommer.

Auskunft: Telefon 081 - 34 17 47